

Ergebnisprotokoll zum Treffen des Netzwerkes „Übergang Kita – Grundschule“ 2017

Moderation: Birgit Hericks
Maxi Brautmeier-Ulrich

Termin: **Donnerstag, 23.03.2017**
14.30 – 16.30 Uhr
Konferenzraum, Jugendamt



Tagesordnung:

Begrüßung

Birgit Hericks, Maxi Brautmeier-Ulrich

Aktuelles aus dem Bildungsbüro Kind & Ko

Bildungsbüro Kind & Ko

Neues von den BildungshausPartnern

Alle Teilnehmer/innen

„Kinder mit besonderen Begabungen und besonderen Herausforderungen im Übergang“

*Helmut Blumenkemper, Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V.
Elke Schweikert-Hollwedel, Schulsozialarbeiterin im Kinderbildungshaus*

Plenum

16.30 Uhr **Ende**

Begrüßung

- Frau Hericks und Frau Brautmeier-Ullrich begrüßen das Netzwerk und stellen die Tagesordnung vor.

Aktuelles aus dem Bildungsbüro Kind & Ko

Britta Vollmann & Vanessa Sroka

- Seit Anfang Februar 2017 ist das Team des Bildungsbüros Kind & Ko wieder vollständig, da Frau Vollmann aus ihrer Elternzeit zurückgekehrt ist.

Netzwerk „Rund um die Geburt“:

- Seit September besteht ein festes Team von drei Familienhebammen und einer Familienkinderkrankenschwester. Neben dem Einsatzfeld der Hilfen zur Erziehung, ist das Team auch im Bereich der Frühen Hilfen tätig. Dort begleiten zwei Familienhebamme den Frühstückstreff Baby & Ko und die Familienkinderkrankenschwester wird demnächst das Kindercafé Kind & Ko (Folgeangebot des Frühstückstreffs) gemeinsam mit dem Bildungsbüro Kind & Ko organisieren. Ein ganz aktuelles Angebot des Teams ist die kostenfreie und vertrauliche Sprechstunde, die viermal wöchentlich angeboten wird. Dazu wird es demnächst einen ansprechenden Flyer geben.
- Zum geplanten „Kindercafé Kind & Ko“ hat das Bildungsbüro Kind & Ko inzwischen die Zusage erhalten, die neuen Räume des FreienBeratungsZentrums e.V. mitbenutzen zu dürfen. Detaillierte Planungen zur Konzeption werden zurzeit besprochen und umgesetzt.

Rückmeldung aus dem Netzwerk „Kind & Familie“:

- Das Netzwerk beschäftigt sich aktuell mit der Ausgestaltung einer kinderfreundlichen Innenstadt.
- Durch die Umbauarbeiten und dem Vergleich zu anderen Städten ist Auffällig, dass in unserer Stadt wenige bzw. keine Orte für Kinder und einzelne Spielgeräte aufzufinden sind.
- Beim letzten Netzwerktreffen haben sich die TeilnehmerInnen auf dem Weg gemacht und nach möglichen Orten Ausschau gehalten und überlegt, welche Spielgeräte dort angebracht werden könnte.
- Bei der Projektidee handelt es sich um eine komplexe Aufgabe, wobei viele Ämter, Stellen, Fachleute aber auch die Werbegemeinschaft und Regelungen zum Brandschutz berücksichtigt werden müssen.
- Zurzeit befindet sich das Netzwerk im weiteren Ausbau der Konzeptidee und in den Absprachen mit den Fachleuten.

Workshop „Eltern MitWirkung“:

- Am Samstag, 20. Mai 2017, wird der nächste Workshop zum Thema „Medienerziehung im Kindesalter“ mit Frau Prof. Dr. Knauf stattfinden.

- Zielgruppe sind alle Eltern und Fachkräfte aus der Kindertageseinrichtung und Grundschule. Die Einladungen und Flyer werden demnächst allen Beteiligten zugesandt.

Fortbildung „Elterngespräche erfolgreich gestalten“:

- Für das Jahr 2017 werden erneut drei Schulungstermine (23.03./ 28.09./ 30.11.) für ErzieherInnen zum Thema „Elterngespräche erfolgreich gestalten“ angeboten.
- Diese Termine wurden Anfang des Jahres allen Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet mitgeteilt, die daraufhin in kürzester Zeit ausgebucht waren.

Schulungsveranstaltung „Handlungsplan zum Kinderschutz für Kindertageseinrichtungen“:

- Insgesamt werden in diesem Jahr zwei Schulungsveranstaltungen vom Bildungsbüro Kind & Ko zum Thema „Handlungsplan zum Kinderschutz“ angeboten.
- Die Termine werden an folgenden Daten stattfinden: 27.04. und 14.09.2017, jeweils von 14.00 bis 16.30 Uhr. Pro Schulungsveranstaltungen werden 30 ErzieherInnen teilnehmen.

Schulungsveranstaltung „Handlungsplan zum Kinderschutz für Grundschulen und Offenen Ganztagschulen“:

- Für die Grundschulen und Offenen Ganztagschulen wird ebenfalls vom Bildungsbüro Kind & Ko eine Schulungsveranstaltung am 12. Juni 2017, von 14.00 bis 16.30 Uhr, angeboten. Auch bei dieser Veranstaltung haben insgesamt 30 Fachkräfte die Möglichkeit auf Teilnahme.

Rückmeldung aus dem Netzwerk „Übergang Kita – Grundschule“:

- Seit ca. zehn Jahren bemüht sich das Bildungsbüro Kind & Ko gemeinsam mit den Kindertageseinrichtungen und den Grundschulen, um eine erfolgreiche Übergangsgestaltung für Kinder.
- In der Stadt Paderborn ist eine Menge an Weiterentwicklung entstanden, was Vorbildcharakter hat: das erste Kinderbildungshaus in NRW, ein zweites Kinderbildungshaus im Aufbau und viele Kindertageseinrichtungen und Grundschulen kooperieren als BildungshausPartner.
- Aufgrund der vorliegenden Erfahrungen konnte das Bildungsbüro Kind & Ko aktuell gemeinsam mit der Universität Paderborn ein neues Konzept „Hand in Hand im Übergang“ entwickeln, welches Kindertageseinrichtungen und Grundschulen im Übergang ein systematisches Vorgehen, kostenfreie Weiterbildungsangebote und Prozessbegleitung ermöglicht und somit die Bildungschancen aller Kinder verbessern soll.
- Das neue Konzept wird am 30. Juni 2017, von 11.00 Uhr bis 13.00 Uhr, über eine Veranstaltung im Rathaus präsentiert, in der die neuen Grundlagen aller Aktivitäten im Übergang dargestellt werden.
- Die Hauptzielgruppe sind hierbei alle Kindertageseinrichtungen und Grundschulen und die Netzwerkpartner des Bildungsbüros Kind & Ko. Die schriftliche Einladung folgt.
- Parallel ist die Broschüre „Von der Kita in die Grundschule - Informationen für Eltern und Fachkräfte zur Übergangsgestaltung in der Stadt Paderborn“ fertiggestellt. Angedacht ist, dass diese Broschüre auf der Veranstaltung erstmals veröffentlicht wird.

Aktuelles von den BildungshausPartnern

Plenum

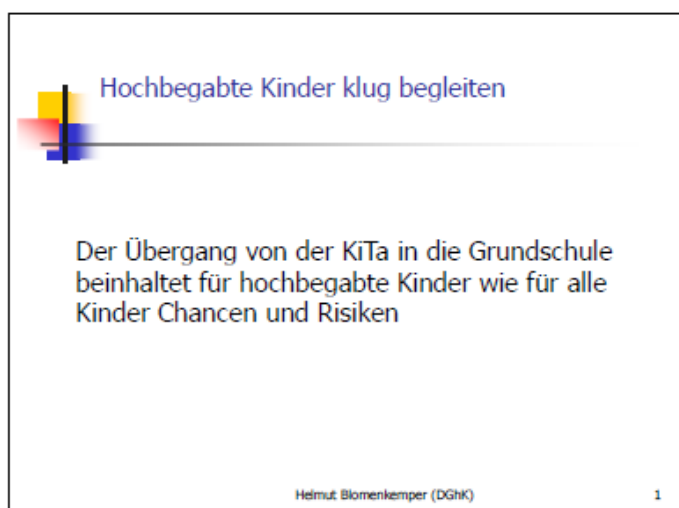
- Als neue Kindertageseinrichtung in der Stadt Paderborn, stellen sich die dSPACE Dötze dar. Insgesamt verfügt die Einrichtung über vier Gruppen, davon sind zwei Gruppen für Kinder unter zwei Jahren und zwei Gruppen für Kinder von 2-6 Jahren. In der Kindertageseinrichtung arbeiten 17 pädagogische Fachkräfte. Zu den Schwerpunkten der Einrichtung zählt der situationsorientierte Ansatz, die Tiergestützte Pädagogik, MiNT und die Emmie Pickler Pädagogik.
- Frau Schweikert-Hollwedel gibt die Information das Netzwerk weiter, dass in der Stefanusgrundschule bald der neue Kurs „Jungen-Training“ startet.

„Kinder mit besonderen Begabungen und besonderen Herausforderungen im Übergang“

Helmut Blumenkemper, Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V.

Elke Schweikert-Hollwedel, Schulsozialarbeiterin im Kinderbildungshaus

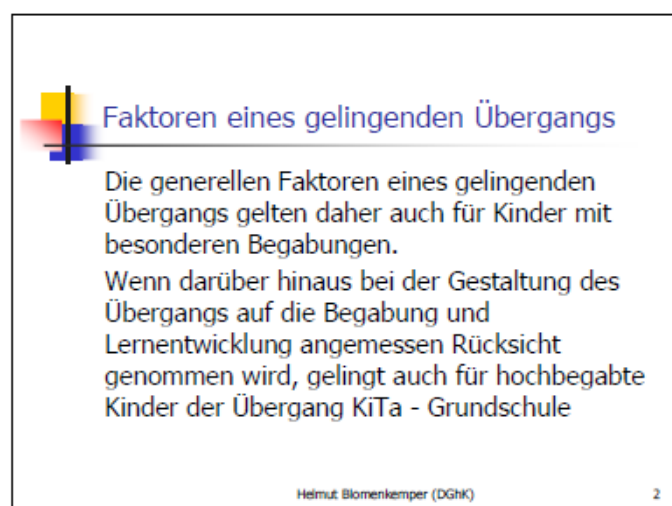
- Im Fokus des heutigen Netzwerktreffens steht das Thema „Kinder mit besonderen Begabungen und besonderen Herausforderungen im Übergang“ im Fokus. Dazu trägt Herr Blumenkemper, Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V., einen fachlichen Input vor und nutzt zum besseren Verständnis folgende Präsentation:



Hochbegabte Kinder klug begleiten

Der Übergang von der KiTa in die Grundschule beinhaltet für hochbegabte Kinder wie für alle Kinder Chancen und Risiken

Helmut Blumenkemper (DGhK) 1



Faktoren eines gelingenden Übergangs

Die generellen Faktoren eines gelingenden Übergangs gelten daher auch für Kinder mit besonderen Begabungen. Wenn darüber hinaus bei der Gestaltung des Übergangs auf die Begabung und Lernentwicklung angemessen Rücksicht genommen wird, gelingt auch für hochbegabte Kinder der Übergang KiTa - Grundschule

Helmut Blumenkemper (DGhK) 2

Faktoren eines gelingenden Übergangs

Kinder, die bereits im Kindergartenalter besondere Interessen und Fähigkeiten erkennen lassen, benötigen ein Umfeld, das ihnen eine Spiel- und Lernumgebung bietet, die ihrem Entwicklungsstand und ihren Interessen entspricht.

Helmut Blumenkemper (DGhK)

3

Faktoren eines gelingenden Übergangs

Die hohe Begabung stellt ein wesentliches Merkmal ihrer individuellen Persönlichkeitsstruktur dar.

Wie alle Kinder wünschen sie sich auch soziale und emotionale Anerkennung.

Hochbegabte Kinder benötigen daher sowohl frühzeitige Förderung als auch frühzeitige Anerkennung.

Helmut Blumenkemper (DGhK)

4

Bedeutung der Früherkennung

Damit der Übergang von der KiTa in die Grundschule positiv gestaltet werden kann, kommt daher der Früherkennung von besonderen Begabungen eine wichtige Bedeutung zu. Eine psychometrische Diagnostik (Intelligenztest) ist hierfür in der Regel nicht erforderlich.

Helmut Blumenkemper (DGhK)

5

Bedeutung der Früherkennung

Wichtig ist vielmehr eine „Sensibilisierung“ für das Thema durch Aus- und Fortbildung.

Eine ganzheitliche Beobachtung des Kindes im Rahmen der kontinuierlichen Beobachtung im Alltag der KiTa, die ihre Aufmerksamkeit ausdrücklich auch auf Anzeichen von besonderen Begabungen (beschleunigte Sprachentwicklung; außergewöhnliche Interessen) richtet.

Helmut Blumenkemper (DGhK)

6

Kooperation aller Beteiligten

Wichtig ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit von KiTa, Schule und Eltern

- Eltern finden in der KiTa und der Schule feste Ansprechpartner, die für die Begabtenförderung benannt sind.
- Auch das Fachpersonal der Kita sucht den frühen und vertrauensvollen Kontakt zu den Erziehungsberechtigten, wenn ein Kind Anzeichen einer besonderen Begabung zeigt.

Helmut Blumenkemper (DGhK)

7

Kooperation aller Beteiligten

Schaffung eines „begabungsfördernden“ Gesprächsklimas

- Eltern können in dieser Thematik über ihre Beobachtungen, Vermutungen und Sorgen sprechen, ohne Abwehr und Unverständnis befürchten zu müssen.
- Eltern erhalten kompetente Ratschläge zur Förderung ihres Kindes.

Helmut Blumenkemper (DGhK)

8

Mögliche Interventionen

Gemeinsames Ziel der Begabtenförderung muss es sein, Fehlentwicklungen durch rechtzeitige Interventionen präventiv zu verhindern.

Helmut Blumenkemper (DGHK)

9

Mögliche Interventionen

- Die KiTa ist nicht an „Lehrpläne“ gebunden und kann diesen „Freiheitsgrad“ einsetzen, um Kinder individuell und ausgerichtet an den jeweiligen Interessen und Lernvoraussetzungen zu fördern.
- Bereitstellung von Büchern, Spielmaterialien und anderen Materialien, die auch für Kinder mit besonderen Begabungen eine Herausforderung darstellen.

Helmut Blumenkemper (DGHK)

10

Mögliche Interventionen

- Aufgrund des Entwicklungsvorsprunges vieler besonders begabter Kinder kann die „vorgezogene“ (im Sinne von rechtzeitig) Ein-schulung helfen, Langeweile in der Schule und Unterforderung zu verhindern
- Im Einzelfall kann es auch pädagogisch sinnvoll sein, ein Kind im laufenden Schuljahr als Gast in die Schule aufzunehmen und so zu erproben, ob sich ein Kind in der Schule zurechtfindet.

Helmut Blumenkemper (DGHK)

11

Der Übergang in die Schule

- Auch in der Schule sollten Eltern hochbegabter Kinder speziell für die Begabtenförderung benannte Ansprechpartner vorfinden.
- Die KiTa informiert die Schule schon vor der Einschulung über die Begabung des Kindes.
- Die Fachkräfte der KiTa gebender Schule ausführliche Auskunft über die beschleunigte Lernentwicklung, damit die Schule mit ihrer individuellen Förderung dort ansetzen kann, wo das Kind zu dem Zeitpunkt bereits steht.

Helmut Blumenkemper (DGHK)

12

Der Übergang in die Schule

Auch die Schulen verfügen über herausfordernde Materialien und Angebote zur Förderung hochbegabter Kinder.

- Angebote zur eigenständigen Bearbeitung
- Drehtürmodell
- Akzeleration (Überspringen von Klassen, rechtzeitiger Übergang zur weiterführenden Schule)
- Im Einzelfall (in Kooperation mit den Eltern) individuelle und ganzheitliche Förderpläne für hochbegabte Kinder

Helmut Blumenkemper (DGHK)

13


Begabungsfördernde Netzwerke

KiTas, Eltern und Schulen kooperieren in der Begabtenförderung mit außerschulischen Beratungsstellen (Psychologen, Kinderärzten etc.) und bilden Netzwerke zu außerschulischen Lernorten (Musikschulen, Schachverein, Sportverein, Sprachschulen, Volkshochschulen, Museen etc.) und setzen dieses Netzwerk gezielt in der Förderung begabter Kinder ein.

In den Teams entsteht eine Zusammenarbeit auf der Basis einer gemeinsamen begabungsfördernden Haltung.

Helmut Blumenkemper (DGHK)

14



Das gemeinsame Ziel

Eine individuelle, ganzheitliche Begabungsförderung im Sinne einer ganzheitlichen Persönlichkeitsförderung.

Dann können Fehlentwicklungen durch rechtzeitige Intervention verhindert werden

Helmut Blumenkemper (DGHK) 15

- Als Literaturtipp verweist Herr Blumenkemper auf folgendes Buch:
Begabung wagen: Ein Handbuch für den Umgang mit Hochbegabung in Kindertagesstätten Taschenbuch – 5. Oktober 2010 von Christine Koop (Herausgeber), Ina Schenker (Herausgeber), Götz Müller (Herausgeber), Simone Welzien (Herausgeber)
- Herr Blumenkemper verweist während seines Vortrages auch auf den Text in der neuen Broschüre „Übergangsgestaltung in der Stadt Paderborn“:

3.7 Hochbegabung

Der Übergang von der Kita in die Grundschule beinhaltet für hochbegabte Kinder wie für alle Kinder Chancen und Risiken. Die generellen Faktoren eines gelingenden Übergangs gelten daher auch für Kinder mit besonderen Begabungen. Kinder, die bereits im Kindergartenalter Interessen und Fähigkeiten erkennen lassen, die auf eine besondere Begabung hindeuten, sollten frühzeitig erkannt werden. Die hohe Begabung stellt ein wesentliches Merkmal ihrer individuellen Persönlichkeitsstruktur dar. Aufgrund ihrer Intelligenz und des hohen kognitiven Leistungsvermögens benötigen sie ein Umfeld, das ihnen eine Spiel- und Lernumgebung bietet, die ihrem Entwicklungsstand und ihren Interessen entspricht. Wie alle Kinder wünschen sie sich aber auch soziale und emotionale Anerkennung. Hochbegabte Kinder benötigen also sowohl frühzeitige Anerkennung als auch frühzeitige Förderung.

Wenn dann bei der Gestaltung des Überganges dieser Kinder auf die Begabung und Lernentwicklung angemessen Rücksicht genommen wird, gelingt auch für hochbegabte Kinder der Übergang von der Kita in die Grundschule zur Freude aller am Prozess Beteiligten.

Damit der Übergang von der Kita in Grundschule positiv gestaltet werden kann, kommt der Früherkennung von besonderen Begabungen eine wichtige Bedeutung zu. Eine psychometrische Diagnostik (Intelligenztest) ist hierfür in der Regel nicht erforderlich. Alle Kitas führen an allen Kindern nach Aufnahme gezielte Beobachtungen an Hand geeigneter Beobachtungsleitfäden durch. Kontinuierliche Beobachtungen im Alltag der Kita und Dokumentation der Beobachtung dienen der fortlaufenden Überprüfung der Anfangseindrücke. Der ganzheitlichen Beobachtung des Kindes kommt im frühkindlichen Alter eine besondere Bedeutung bei der Erkennung von besonderen Begabungen zu. Diese wird erleichtert, wenn Kita, Schule und Eltern partnerschaftliche und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Ziel der Begabtenförderung muss es sein, Fehlentwicklungen durch rechtzeitige Interventionen präventiv zu verhindern.

Eltern finden in Kitas und Schulen in der Regel feste Ansprechpartner, die für die Begabtenförderung benannt sind. Dort erhalten Eltern kompetente Ratschläge zur Förderung ihres Kindes. Sie können dort über ihre Beobachtungen, Vermutungen und Sorgen sprechen, ohne Abwehr und Unverständnis befürchten zu müssen.

Auch das Fachpersonal in der Kita sucht den frühen und engen Kontakt zu den Erziehungsberechtigten, wenn ein Kind Anzeichen einer besonderen Begabung zeigt, die sich beispielsweise in einer beschleunigten Sprachentwicklung oder durch außergewöhnliche Interessen andeuten können.

Da die Kita nicht an „Lehrpläne“ gebunden ist, kann die Kita diesen „Freiheitsgrad“ einsetzen, um Kinder mit besonderen Begabungen individuell und ausgerichtet an den jeweiligen Interessen und Lernvoraussetzungen zu fördern. Dazu gehört auch die Bereitstellung von Büchern, Spielmaterialein und anderer Materialien, die auch für Kinder mit besonderen Begabungen eine Herausforderung darstellen. So kann sichergestellt werden, dass sich das Kind emotional und sozial in der Kita wohl fühlt, sich aber gleichzeitig intellektuell entfalten kann.

Aufgrund des Entwicklungsvorsprungs vieler besonders begabter Kinder kann in Sinne eines gelingenden Überganges die „vorgezogene“ (im Sinne von rechtzeitig) Einschulung helfen,

Langeweile in der Schule und somit Unterforderung zu verhindern. Dies muss jedoch immer eine individuelle, auf den spezifischen Entwicklungsstand des Kindes bezogene und unter ganzheitlicher Betrachtung aller Entwicklungsaspekte gründlich abgewogene Einzelentscheidung sein. Daher führen alle Kitas im konkreten Einzelfall eine kompetente Beratung hinsichtlich einer „frühzeitigen“ im Sinne von rechtzeitiger Einschulung durch. Die Kita initiiert gegebenenfalls ein Beratungsgespräch mit allen erforderlichen beteiligten Personen, um für Kinder mit besonderen Begabungen den Übergang optimal zu gestalten. Hierbei kann sich im Einzelfall auch ergeben, dass es pädagogisch sinnvoll sein könnte, ein Kind noch während des laufenden Schuljahrs einzuschulen, da es sonst zu lange einer Situation der Unterforderung ausgesetzt würde. Jede Grundschule hat die Möglichkeit, ein Kind auch im laufenden Schuljahr als Gast aufzunehmen. So kann erprobt werden, ob sich das Kind in der Schule zurechtfindet. Auf dieser Basis kann dann in Absprache mit den Eltern über die dauerhafte Aufnahme entschieden werden.

Nach Übergang in die Schule finden die Eltern hochbegabter Kinder auch dort speziell für die Begabtenförderung benannte Ansprechpartner.

Die Kita informiert die Schule in Absprache mit den Eltern schon vor der Einschulung über die besondere, möglicherweise auch hohe Begabung des Kindes. Die Fachkräfte der Kita geben der Schule über die beschleunigte und erweiterte Lernentwicklung Auskunft, so dass die Schule mit ihrer individuellen Förderung dort ansetzen kann, wo das Kind zu dem Zeitpunkt schon steht. Die Gefahr von Missverständnissen zwischen dem hoch begabten Kind, seinen Eltern und der Lehrkraft wird so minimiert.

Auch die Schulen verfügen über herausfordernde Materialien und Angebote zur vertiefenden Förderung von Kindern mit besonderer Begabung. Zu den begabungsfördernden Maßnahmen gehören ferner Angebote zur eigenständigen Bearbeitung. Die Schulen setzen im Rahmen der individuellen Begabungsförderung das Drehtürmodell ein und nutzen die Akzeleration (Überspringen von Klassen). Sie entwickeln bezogen auf den Einzelfall und in Kooperation mit den Eltern individuelle und ganzheitliche Förderpläne für Kinder mit besonderen Begabungen.

Kitas und Schulen kooperieren im Sinne einer ganzheitlichen Persönlichkeitsförderung in der Begabtenförderung mit psychologischen und pädagogischen Beratungsstellen und Kinderärzten. Sie bilden Netzwerke zu außerschulischen Lernorten (Musikschulen, Schachvereine, Sportvereine, Sprachschulen, Volkshochschulen, Museen etc.) und setzen dieses Netzwerk gezielt in der Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen ein.

Eltern treffen in den gesamten Teams der Kitas und Schulen in der Zusammenarbeit auf eine begabungsfördernde Haltung.

Soziales Lernen im Übergang

- Im Anschluss an die Präsentation von Herrn Blumenkemper, berichtet Frau Schweikert-Hollwedel (Schulsozialarbeiterin im Übergang) über Thema *Soziales Lernen in der Übergangsgestaltung*.
- Unter dem Begriff „Soziales Lernen“ versteht man den Vorgang des Erwerbs „sozialer und emotionaler Kompetenzen“. Es geht dabei um die Entwicklung von Wahrnehmungsfähigkeit, Kontakt-, und Kommunikationsfähigkeit, Empathie und Diskretionsfähigkeit, Kooperations- und Konfliktfähigkeit sowie Zivilcourage.
- Der Begriff steht für eine moderne Form der Erziehung und des Erwerbs sozialer Kompetenzen, welcher sich ausschließlich oder maßgeblich in einer sozialen Gruppe vollziehen kann. Dabei greift soziales Lernen maßgeblich auf die Mechanismen der Gruppendynamik zurück und wird als eine Form zur Überwindung hierarchischen, linear behavioristischen Lernens verstanden, und soll somit bei der individuellen demokratie-bewussten Entwicklung helfen und im Endeffekt auch bei der Gestaltung der Gesellschaft. Hierbei wird vor allem auf die Ausprägung von Vernunft, Ethik und Zivilcourage - also den allgemeinen Werten - Wert gelegt.
- Handlungskompetenz wird heute aufgeschlüsselt in Sach-, Methoden-, Personal- und Sozialkompetenz. Konkret wird beim sozialen Lernen die Entwicklung von eigenen individuellen emotionalen als auch praktischen Kompetenzen und die Eigenwahrnehmung gefördert, sowie die Akzeptanz des Anderen mit dessen individuellen Kompetenzen und Grenzen.
- Zur besseren Anschauung nutzt Frau Schweikert-Hollwedel folgende Präsentation:





**Soziales Lernen
im Kinderbildungshaus**



**Das Geheimnis des Sozialen Lernens:
Soziales Lernen ist ein Schatz.
Auf Schatzsuche mit Ferdi.**



**Niemand ist eine Insel,
jeder ist Teil des menschlichen Kontinents.**



**Soziales Lernen setzt die Segel
für eine lebenswerte Gesellschaft.**



Soziales Lernen heißt Flagge zeigen.



**Eine ruhige See macht
keinen guten Seemann.**



 **KINDER
BILDUNGS
HAUS**
PADERBORN

Soziales Lernen ist das Steuerrad.





 **KINDER
BILDUNGS
HAUS**
PADERBORN

Soziales Lernen beginnt im Kopf.

Wenn Du ein Schiff bauen willst,
dann rufe nicht die Menschen zusammen,
um Holz zu sammeln,
Aufgaben zu verteilen
und die Arbeit einzuteilen,
sondern lehre sie,
die Sehnsucht nach dem
großen, weiten Meer.

Attains de Saint-Exupéry (1900-44),
Französischer Schriftsteller



